

EU-Türkei-Treffen

Am Dienstag besuchten Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen und Ratspräsident Charles Michel den türkischen Präsidenten Erdoğan in Ankara.¹ Nach einer gemeinsamen Videokonferenz im März² traf man sich nun in persona, um über gemeinsame Anliegen zu sprechen.

Die Beziehungen zwischen der EU und der Türkei sind zurzeit alles andere als entspannt. Da wäre zum einen der Konflikt mit Griechenland und Zypern. 1960 erlangte die Republik Zypern ihre Unabhängigkeit von Großbritannien. Doch die Konflikte zwischen der griechischen Mehrheit und der türkischen Minderheit auf der Insel hielten an. Mitte der 70er eroberten türkische Truppen den Norden Zyperns, der 1983 seine Unabhängigkeit als Türkische Republik Nordzypern ausrief. Bis heute ist die Türkei der einzige Staat der Welt, der den nördlichen Teil der Insel als eigenen Staat anerkennt. 2004 trat der griechische Teil Zyperns der EU bei, was einen eventuellen türkischen Beitritt in die EU seither deutlich verkomplizierte.³

Im vergangenen Sommer eskalierte ein Streit um Erdgasvorkommen im Mittelmeer zwischen Griechenland und der Türkei, zeitweise standen sich Kriegsschiffe der NATO-Partner gegenüber. Die EU unterstützt in der Streitfrage ihre Mitgliedsländer Zypern und Griechenland.⁴ Ende letzten Jahres bereiteten Führungskräfte der Europäischen Union Sanktionen in Richtung Türkei vor.⁵ Entsprechende Pläne ließ man Mitte März allerdings wieder fallen, nachdem die EU aus Ankara Anfang des Jahres ein konstruktiverer Ton zu vernehmen meinte.⁶

Ein weiteres wichtiges Thema bleibt der Flüchtlingspakt. Die EU wünscht sich ein Festhalten an dem gemeinsamen Deal mit der Türkei. Darin verpflichtet sich die Türkei, Flüchtende, die über die Türkei nach Griechenland fliehen und dort festgenommen werden, wieder aufzunehmen.⁷ Doch auch bei diesem Thema war der türkische Präsident stets ein unbequemer Partner. Als man sich in Ankara im vergangenen Jahr unzufrieden mit der finanziellen Unterstützung aus der EU zeigte, sendete Erdoğan tausende Flüchtlinge aus türkischen Lagern an die griechische Grenze, um den Druck auf die EU-Staaten zu erhöhen.⁸

Auch die negative Entwicklung beim Thema „Menschenrechte“ in der Türkei sorgt in Europa für starke Ablehnung. Da hilft es nicht, dass Präsident Erdoğan ausgerechnet zwei Tage nach der gemeinsamen Videokonferenz mit von der Leyen und Michel ankündigte, aus der Istanbul-Konvention auszutreten. Diese hat das Ziel, Gewalt gegen Frauen zu beenden und Frauenrechte weltweit zu stärken. Der EU-Außenbeauftragte Josep Borell reagierte mit

¹ <https://www.tagesschau.de/ausland/europa/eu-tuerkei-beziehungen-103.html>

² <https://www.consilium.europa.eu/de/press/press-releases/2021/03/19/joint-press-release-by-the-president-of-the-european-council-and-the-president-of-the-european-commission/>

³ <https://www.britannica.com/place/Cyprus/The-Republic-of-Cyprus>

⁴ <https://www.nzz.ch/international/tuerkei-griechenland-wettlauf-um-erdgas-im-mittelmeer-ld.1571955>

⁵ <https://www.dw.com/en/eu-leaders-back-sanctions-on-turkey-over-gas-drilling/a-55900747>

⁶ <https://www.reuters.com/article/us-turkey-eu-exclusive-idUSKBN2BA1KP>

⁷ <https://www.bpb.de/gesellschaft/migration/laenderprofile/243222/fluechtlingsabkommen-eu-tuerkei>

⁸ <https://www.dw.com/en/erdogan-warns-millions-of-refugees-heading-to-europe/a-52603580>

Unverständnis und kritisierte die „gefährliche Botschaft“, die der Mittelmeerstaat mit seiner Entscheidung versendete.⁹

Doch trotz all der Unstimmigkeiten gaben sich von der Leyen und Michel am Dienstag optimistisch. Insbesondere der Ratspräsident lobte die Türkei für die Beheimatung von vier Millionen syrischen Flüchtlingen und stellte eine Ausweitung der Zollunion in Aussicht.¹ Die EU-Spitzen zeigten sich bewusst kompromissbereit, die Nachricht: Annäherung statt Ablehnung. Wäre da nicht der protokollarische Eklat rund ums #Sofagate gewesen.

Fehler oder Provokation? Was nun auch der Grund dafür war, dass sich von der Leyen in Anbetracht eines fehlenden Stuhles auf das Sofa neben Michel und Erdoğan setzen musste – die Situation passte einfach zu gut in das Bild des machistischen Präsidenten aus der Türkei, der wenige Tage zuvor die Frauenrechte in seinem Land in Frage gestellt hatte. Schlagzeilen machten am Ende also statt den Annäherungen vor allem wieder die Unterschiede zwischen den beiden. Es bleibt kompliziert.

⁹ <https://www.euronews.com/2021/04/06/eu-turkey-what-s-on-the-agenda-as-eu-leaders-visit-ankara>